

Schätze in meinem Leben finden

Im meinem Leben gibt es immer wieder Zeiten, wo alles grau in grau scheint. Alles erscheint mir schwer, trist und vieles was geschieht wird eher negativ gesehen und bewertet.

Die andauernde Pandemie lässt mich manchmal auch verzweifeln, unter diesen Bedingungen zu arbeiten und das tägliche Leben zu bewältigen mit den Einschränkungen...

Aber was jammere ich – mir geht es gut, ich habe alles, was ich zum Leben brauche - in Fülle.

In solchen Situationen hilft es mir, mein Leben unter dem Aspekt des Schatzes anzuschauen.

Vieles, wenn wir es einmal genauer betrachten scheint dann kostbarer und wertvoller.



Kennen Sie die Geschichte „Der goldene Schlüssel“?

Ein Märchen der Brüder Grimm

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, mußte ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bißchen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müßte auch das Schloß dazu sein, grub in der Erde und fand ein eisernes Kästchen. "Wenn der Schlüssel nur paßt!" dachte er, "es sind gewiß kostbare Sachen in dem Kästchen." Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da, endlich entdeckte er eins, aber so klein, daß man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel paßte glücklich. Da drehte er einmal herum, und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen.

Der Erzähler endet, man müsse nun warten, bis er es geöffnet hat.

Die Geschichte wendet sich als der Junge einen kleinen goldenen Schlüssel findet. Das ist das Magische im Märchen, dass genau in diesem Moment, an diesem trostlosen kalten Ort ein goldener Schlüssel liegt. Als Kinder hätten wir gewußt, daß dieser Schlüssel nur für diesen Jungen bestimmt ist. Und der arme Junge weiß mit Gewissheit, dass dieser Schlüssel zu einem Schloß passt. Und er sucht erfolgreich danach. Es ist ein sehr schönes Gefühl, zu wissen, dass jemand für einen sorgt, einen goldene Schlüssel bereitlegt. Das ist das Gefühl geborgen zu sein, einen festen Platz in dieser Welt zu haben.



Kostbarkeiten, die sich nach einer langen Suche, einer langen Beschäftigung in meinem Leben zeigten sind zu Schätzen in meinem Leben geworden.

Kostbarkeiten - kostbar, weil sie nicht leicht und nicht immerzu zu haben sind.

Ich mußte mich auf die Suche nach ihnen machen,

Für mich war es die Gewißheit, nicht allein unterwegs zu sein.

Ich spürte oft genug, dass es da eine Kraft gibt, die mir den Weg zeigt.

Die sich wünscht, daß ich lebe und zur Sucherin nach den Schätzen werde, die das Leben bereit hält.

In der Sprache unseres Glaubens ist der goldene Schlüssel, der mir den Weg weist, Gott selbst.

Der gute Hirte, der mich begleitet, dem ich mich anvertrauen kann,
der Mut Jesu, dessen Leben am Kreuz endete, der bewiesen hat, dass mit dem Tod nicht alles aus ist,
und die Freiheit des Heiligen Geistes, die mir erlaubt, selbst zu entscheiden, wie und wo ich graben soll nach den Schätzen meines Lebens.

Das Märchen berichtet, dass der arme Junge den kalten Schnee wegräumt, um sich ein wärmendes Feuer anzuzünden.

Und in diesem Augenblick findet er den goldenen Schlüssel.

Die Offenheit für Gottes Gegenwart ermöglicht uns mit einem anderen Blick auf unser Leben die Schätze in meinem Leben zu entdecken.

Unser Herz zu öffnen für Gott, uns selbst eine Chance zu geben, das ist es wohl, worauf es ankommt.

Es ist alles da, der goldene Schlüssel ist uns in die Hand gegeben, das Schloss suchen und den Schlüssel gebrauchen, das muss jeder selbst tun.

Auf vieles in unserem Leben haben wir keinen Einfluss: auf unsere Herkunft, unsere Vorfahren, die zufälligen Begegnungen unseres Lebens, die uns und unser Leben bewegen, eine neue Richtung gewiesen haben, oder die Folgen einer gefällten Entscheidung, den Beruf, der mich zu der hat werden lassen, die ich bin, oder ein einschneidendes Erlebnis, das alles verändert hat...

Manches davon sind geschenkte Schätze: glückliche Zufälle, mitmachende Begegnungen, frohe Erlebnisse – all das macht das Glück unseres Lebens aus.

Spüren wir unseren Lebenserinnerungen nach – entdecken wir das Glück unseres Lebens.

Nehmen Sie sich einmal Zeit in Ihr Schatzkästchen zu schauen.



Welche Kostbarkeiten entdecken Sie, welche warten noch auf Sie?

Ich wünsche Ihnen eine spannende Suche nach den Schätzen Ihres Lebens und eine spürbare Begleitung Gottes, die Sie dabei „wärmt wie ein Feuer“.

Gott, wir haben Schätze in unserem Leben gesucht, offensichtliche, verborgene.

Wir staunen, welche Schätze wir gefunden haben.

Wir staunen und danken dir, denn du bist es, der die Schätze schenkt.

Du bist es, der sie uns entdecken lässt.

Dafür sagen wir dir Dank. Amen

Renate Vornholt, Gemeindefereferentin Heilig Geist, Stade